

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Kinzig-Schüler zu Projektbesuch in Jarocin

Der diesjährige Frühling war für die Projektschüler des deutsch-polnischen Schulpartnerschaftsprojekts aus dem 12er Jahrgang des Beruflichen Gymnasiums wohl ein bewegender und ereignisreicher.

Bewegend, weil sie Ende April unsere Partnerschule Zespół Szkół Ponadgimnazjalnych Nr 1 in unserer Partnerstadt Jarocin besucht haben und die polnischen Projektschüler auf ihre Kooperationsbereitschaft hin getestet haben. Wie Sie sicherlich denken können, mit Erfolg.

Dank erfolgreicher Integration unserer Schüler in Großpolen gelang es der Projektgruppe, einen gemeinsamen Reiseführer über Jarocin zu erstellen (www.kinzig-schule.de), „Das Partnerschaftsprojekt mit Polen“). Die Herausforderung, trotz Sprachbarrieren ein Gemeinschaftswerk zu vollenden, kostete viel Zeit und Anstrengung, aber das Ergebnis entlohnt jeden dafür. Vergewissern Sie sich.

Bewegend war die Fahrt auch, weil den Schülern über den Kontaktaufbau und die -pflege bewusst wurde, dass wir eine gemeinsame historische Vergangenheit zu verwalten haben und uns eine gemeinsame Zukunft im vereinten Europa bevorsteht. Durch solche und ähnliche Projekte, persönliche Begegnungen auf der „Basis“, so die einhellige Meinung der Beteiligten, kann eine Annäherung nicht zuletzt dank vorhandenen Gemeinsamkeiten erfolgen. Um das Trennende zu überwinden.

Ereignisreich war der Frühling dank den zahlreichen Begegnungen, Städtebesuchen und gemeinsame Feiern, die die oberen Ziele unterstützten. Ereignisreich auch, weil die Projektgruppe nach ihrer Rückkehr aus Jarocin im Rahmen der Hessischen Europa - Woche die Ergebnisse ihrer Bemühungen präsentiert hat (siehe Berichterstattung auf der Internetpräsenz der Kinzig-Schule). Die sorgfältig vorbereitete Präsentation, in der über Erfolge und Misserfolge in den Zielbereichen „Austausch“, „Projektzusammenarbeit“ und „Erkundung“ berichtet wurde, zeigte wiederum die Berechtigung solcher europäischer Begegnungen. Die Schüler hätten Einblicke in Lebenswirklichkeit, Wirtschaftsstrukturen, Denkweisen, Sitten und Bräuche unserer Nachbarn erhalten.

Dass trotz viel Trennendem, wie es in der anschließenden Diskussion deutlich wurde, eine Zusammenarbeit möglich war/ist, war/ist der Verdienst unserer Schüler. Die Zukunft gemeinsam gestalten, ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

Richard Guth
Projektleiter



